

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Band: 78 (1971)
Heft: 2

Artikel: Welttextilindustrie in Zürich
Autor: H.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-678137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welttextilindustrie in Zürich

In der zweiten Januarhälfte trafen sich in Zürich die führenden Persönlichkeiten des Internationalen Verbandes der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien (IFCATI), um einerseits interne Fragen von IFCATI zu regeln und andererseits Welttextilprobleme zu behandeln, soweit diese die Baumwollindustrie und die verwandten Textilindustrien betreffen.

Gegenwärtig stehen auf weltweiter Ebene drei Probleme im Vordergrund. Erstens die Verlängerung des GATT-Baumwolltextilabkommens für weitere drei Jahre, wobei der anwesende amerikanische Präsident des IFCATI darauf hinwies, dass in diesem Abkommen die synthetischen Fasern nicht eingeschlossen seien, was eine grosse Lücke darstelle. Zweitens ging es um das UNCTAD-Zollpräferenzsystem für Entwicklungsländer. Hier gingen die Meinungen der verschiedenen Länder über die Begünstigung der Entwicklungsländer sehr stark auseinander. Drittens wurde insbesondere der amerikanische Textilprotektionismus behandelt.

An der Pressekonferenz mit den Spitzen von IFCATI führte der amerikanische IFCATI-Präsident als amerikanischer Textilindustrieller aus, die Amerikaner hätten grosse Probleme wegen Billigeinfuhren aus Japan, Hongkong, Südkorea und Taiwan. Es handelt sich weitgehend um Waren aus Baumwolle und synthetischen Materialien. Die USA hätten zuerst versucht (1969), deswegen ein multilaterales Abkommen, ähnlich dem Baumwolltextilabkommen, zu erreichen. Nachdem dies wegen der negativen Haltung, u. a. auch europäischer Länder, nicht gelungen sei, versuchten die amerikanischen Textilindustrien jetzt, sich durch ein einseitiges Vorgehen zu schützen. Man wolle aber die Einfuhren nicht reduzieren, sondern vom heutigen Stand aus ein einigermaßen tragbares Wachstum vorsehen. Der amerikanische Textilprotektionismus richte sich nicht gegen die europäischen Länder, und das im amerikanischen Parlament hängige Gesetz würde auch Erleichterung für die europäischen Handelspartner vorsehen.

Der ehemalige IFCATI-Präsident, Dr. W. T. Kroese, stellte die enorme Entwicklung der Textilindustrie in den unterentwickelten Ländern und die Schrumpfung in den hochindustrialisierten Ländern dar. Auch bei den Chemiefasern werden heute rund 25 % in den Entwicklungsländern produziert.

Der diesjährige Jahreskongress von IFCATI wird vom 4. bis 9. Oktober in Barcelona abgehalten werden. Wegen der ITMA von Paris sollen an diesem Kongress in erster Linie technische Neuentwicklungen behandelt werden. Die Leitung von IFCATI hat aber auch beschlossen, mehr als in den letzten Jahren, an den Jahreskongressen Probleme der Welttextilindustrie zu behandeln. Es geht vor allem darum, zwischen den Textilindustrien der verschiedenen Länder das Verständnis zu fördern und sich gegenseitig im Sinne einer Zusammenarbeit zu beeinflussen.

An der Pressekonferenz kam immer wieder die Hoffnung zum Ausdruck, einseitige protektionistische Massnahmen einzelner Länder, wie diese jetzt in den USA drohen, verhindern zu können. Protektionistische Massnahmen der USA z. B. wurden Repressalien in anderen Ländern nach sich ziehen, wobei der Protektionismus auch auf andere Gebiete als die Textilwaren übergreifen könnte. Das würde dem

freien Welthandel schwer schaden. Auch die Schweiz ist ausserordentlich daran interessiert, dass der freie Welthandel mit Textilien unangetastet bleibt.

Der neue Direktor von IFCATI, an Stelle des in die Privatwirtschaft übergetretenen Fürsprecher Mario Ludwig, ist Dr. Herwig Strolz, welcher aus der österreichischen Textilindustrie stammt; der neue Präsident ist J. Craig Smith, Inhaber der Avondale Mills, Birmingham, Alabama, USA.

IFCATI ist das Weltparlament der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien, dem heute 26 verschiedene Länder in Europa, Nordamerika, Südamerika, Asien, Australien und Afrika als Mitglieder angehören. Sein Ziel liegt in der Überwachung, dem Schutz und der Förderung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder. Die gegenwärtigen Mitglieder des Verbandes beschäftigen über 3 Millionen Arbeitskräfte in hochindustrialisierten und Entwicklungsländern. Sie repräsentieren ungefähr 84 Millionen Spindeln und 1,4 Millionen Webstühle, was fast $\frac{2}{3}$ der gesamten Weltproduktionskapazität oder zwischen 75 und 85 % der Kapazität in den nichtkommunistischen Ländern entspricht. Sie verarbeiten ungefähr 5 Millionen Tonnen oder fast die Hälfte der gesamten Weltbaumwollproduktion, $1\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen Zellulosefasern und ungefähr eine Million Tonnen synthetische Fasern. H. R.

Marktbericht

Rohbaumwolle

Es ist klar, dass die Rohstoff-Nachfrage über die Festtage, vor allem über die Jahreswende mit der Bilanzperiode, etwas nachlässt, es wäre aber falsch, daraus auf eine unfreundliche Stimmung auf dem Textilsektor zu schliessen. Im Gegenteil kann man auf diesem Gebiet bei näherer Betrachtung von einer aussergewöhnlich regen Tätigkeit sprechen, in gewissen Ländern weist die Produktion sogar neue Rekordhöhen auf, und dies in einem Moment unzählig erschwerender offizieller Einflüsse, zu denen beispielsweise die anti-inflationistischen Massnahmen gehören. Man darf die Textilindustrie wohl als eine der gut organisierten Industrien bezeichnen und zwar in verschiedener Hinsicht. In Zusammenarbeit mit den Chemiefasern erschliessen sich neue ausgedehnte Möglichkeiten, wobei beispielsweise anstelle der Mode immer mehr die Verschiedenheit nach Geschmack tritt. Die neu heranwachsende Generation entzieht sich bewusst der geplanten Mode und zieht den Weg der eigenen Geschmacksrichtung vor. Auf dem Gebiet des Wohnens entsteht ein neues erfolgreiches Zusammenwirken beim Angebot von Vorhängen, Möbelstoffen, Dekorationsstoffen, Bodenteppichen, Wand- und Deckenteppichen zur Schalldämpfung usw. In dieser Richtung dürfte vor allem das Wirken der hochindustrialisierten Staaten liegen, um gegen die Entwicklungsländer konkurrieren zu können.